

1. **Macht hoch die Tür, die Tor macht weit**; es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

Dieses bekannte Adventslied stammt von Georg Weissel, einem Pfarrer, der vor etwa 400 Jahren in Königsberg gewirkt hat. Die Titelzeile „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ übernahm er aus dem 24. Psalm:

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!*

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!*

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

(Psalm 24,7-10)

Wo werden in der Adventszeit Tor und Tür weit geöffnet?

Zumindest beim Türchen am Adventskalender wird es auch 2020 wieder so sein → „Mal sehen, was sich heute dahinter verbirgt!“ – Und nicht zu vergessen die Tür zur Weihnachtsstube am Heiligen Abend, die vorher verschlossen war! (Oder gab es das nur in der „guten alten Zeit“?)

Aber in den Kaufhäusern? Verkaufsoffene Sonntage sind fraglich. Die Kunden würden schon gern shoppen → „Man gönnt sich ja sonst nichts!“ Aber mit Maske? ... Und die Läden würden wohl auch gern öffnen → „Die Kasse muss klingeln! Das Weihnachtsgeschäft ist unverzichtbar.“ Aber bei diesem Aufwand an Hygieneschutzmaßnahmen?

Und in Gemeindehäusern und sozialen Einrichtungen gibt es im Advent normalerweise reichlicher einladende Angebote als sonst das Jahr über ... Aber was ist in einer Pandemie an Begegnungen möglich?

Diese Türen sollten doch für Menschen offen stehen, denen man etwas anbieten möchte, was ihnen Freude macht; für Menschen, die eine Hilfe oder ein Obdach und eine warme Atmosphäre brauchen

...

(So ist übrigens das Lied „Macht hoch die Tür“ entstanden: Georg Weissel fand im Schneesturm Zuflucht hinter den einladend geöffneten Türen des Königsberger Doms ...)

Aber im *Psalm 24* und im Text des Liedes „Macht hoch die Tür“ stehen nicht wir vor einer Tür, durch die wir gern hindurchgehen möchten, sondern der *König der Herrlichkeit* steht davor und will eingelassen werden. Gott selbst steht vor einer Tür, die wir öffnen können!

Wie kann das sein, dass der allmächtige Gott [*HERR Zebaoth*] vor der Tür steht wie ein Bittsteller? – Gehört IHM nicht die ganze Welt? (*Psalm 24,1*) Stehen IHM nicht sowieso alle Türen offen? Ist ER nicht der Gebieter über die Himmelsheere, der es gewohnt ist zu siegen? (*Psalm 24,8+10*) Hat ER nicht die Macht, sich überall Zutritt zu verschaffen?

Das ist wohl richtig – aber aus Gründen, die nur Gott bis ins Letzte kennt, hat ER sich dazu entschlossen, bei uns „anzuklopfen“, den Einlass zu erbitten statt ihn zu erzwingen ...

Wenn Menschen ungebeten in unsere Privatsphäre eindringen, ist uns das sehr unangenehm.

Soweit es möglich ist, verhindern wir, dass Türen gewaltsam aufgebrochen und Wohnungen ausgeraubt werden können. Und wenn „Drücker“ aufdringlich etwas verkaufen wollen und sich an der Tür nicht abwimmeln lassen, geraten wir in Ärger, Angst oder Aggression ...

Aufgrund schlechter Erfahrungen, die man gemacht hat, installiert man im Eingangsbereich eine Überwachungskamera und ist Unbekannten gegenüber misstrauisch.

Und wie ist das Gott gegenüber? – Gott weiß, dass Misstrauen ihm gegenüber unsere „Krankheit zum Tode“ ist. Die Bibel nennt dieses Misstrauen „Sünde“ – das größte Problem unseres Planeten ...

Aber damit wir IHM nicht mehr misstrauen, sondern stattdessen uns IHM anvertrauen können, kommt Gott uns entgegen mit der Bitte: „Öffne dich für mich!“ Dieses Vertrauen nennt die Bibel „Glauben“ – ein Hauptbegriff unserer Religion ...

Vielleicht überrascht Sie diese Deutung: GLAUBE ist die Bereitschaft, Gott nicht misstrauisch vor meiner Tür stehen zu lassen, sondern IHM Zutritt zu gewähren zu allen Bereichen meines Lebens – und dabei überzeugt zu sein, dass mir das keinen Schaden bereitet, sondern reichen Segen bringt ...

Georg Weisell hat das in seinem Lied meisterlich zusammengebracht:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich ...

Gott ist der größte König; seine Macht ist unbegrenzt – aber das muss uns nicht erschrecken, sondern:

Gott ist gleichzeitig der absolut vertrauenswürdige Helfer – der nicht nur helfen will, sondern es auch kann; der nicht nur helfen könnte, sondern es auch tut ...

Die Kennzeichen seiner Herrschaft werden mit ausgesprochen erfreulichen Bildern dargestellt: Sanftmütigkeit, Heiligkeit, Barmherzigkeit – wiederum nichts zum Erschrecken, sondern zum Freuen! – „Was hindert's eigentlich, dass ich ihm mein Leben öffne?!“

Oft sind es die Wohltaten, mit denen Gott unser Vertrauen gewinnt und uns dazu bewegt, IHN in unser Leben hineinzulassen.

Manchmal ist es allerdings auch eine Not, die uns förmlich dazu zwingt, IHN anzuflehen, er möge nicht bloß vor der Tür stehenbleiben, sondern zu uns hereinkommen. Diese Not kann in einer Krankheit bestehen, die sich rasend schnell ausgebreitet hat und scheinbar nicht in den Griff zu kriegen ist. Oder es ist – weniger weltweit, sondern eher persönlich – der Zusammenbruch meiner Lebenspläne, die sich unversehens zerschlagen haben. Es gibt Menschen, die bezeichnen ihre Hinwendung zu Gott als eine Art „Konkurs“, weil es einfach nicht mehr weiterging ohne seine Hilfe.

Oder denken wir an die einzige Situation, in der es legitim ist, eine Tür aufzubrechen: Wenn ein Feuer ausgebrochen ist und die Verletzten nicht mehr in der Lage sind, den Rettungskräften zu öffnen ...

Vielen von uns sind diese Dinge vertraut. Wir haben uns Gott und seinem Wirken geöffnet. Wir haben ihm – vielleicht sogar zum wiederholten Mal – eine Art Offenbarungseid geleistet: „Herr, so sieht es bei mir aus. Dies habe ich und jenes fehlt mir. Da sind meine Stärken und hier sind meine Defizite! Ich will dir nichts vorenthalten. Bitte nimm du das alles in deine Hände und mach das Richtige daraus!“ – Und dann erlebten wir, wie sich etwas zum Guten verändert hat.

Wie gesagt, vielen ist so etwas vertraut.

Aber vielleicht enthält dieses Bibelwort auch für sie eine Neuentdeckung:

*Machet die Tore **weit** und die Türen in der Welt **hoch*** – da geht es nicht bloß darum, die Tür einen Spalt weit zu öffnen, damit man sehen kann, wer draußen steht. Vielmehr ist es so, dass Gott zu uns mit einer solchen Fülle von Gaben kommt, dass wir unsere Tür sperrangelweit aufmachen sollten. (Es kommt ja auch schon mal vor, dass man für ein Weihnachtsgeschenk die Tür aushängen muss, um es in die Wohnung zu bekommen ...)

Der Liederdichter Georg Weissel hat jedenfalls etwas von dem Reichtum genannt, mit dem Gott vor unserer Lebenstür steht:

Er kommt als **Schöpfer, reich von Rat**: Ihm verdanken wir unsere Existenz, unsere Gesundheit, unser Auskommen, unsere Talente und Möglichkeiten, etwas aus unserem Leben zu machen ...

Er kommt als **Heiland, groß von Tat**: Ihm verdanken wir, dass wir nicht verloren sind, obwohl wir Schuld auf uns laden, obwohl wir durch die Schuld anderer verletzt und beschädigt werden, obwohl wir so oft mit unserem Tun hinter unseren guten Einsichten zurückbleiben ...

Er kommt als **Tröster früh und spät**: Ihm verdanken wir solche Charaktereigenschaften wie Gelassenheit, Großzügigkeit, Humor ... Brauchen wir das in der jetzigen Situation nicht mehr als je zuvor?

Wir täten uns einen schlechten Dienst, wenn wir Gott den Zugang zu unserem Leben verweigern würden – ER kommt doch nicht, weil er etwas von uns haben wollte, sondern weil er uns viel zu schenken hat!

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit¹.

Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;

so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich.

Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.